

Fantastische Literatur als Medium im Geschichtsunterricht der 4. bis 6. Klasse

Am Beispiel „Harry Potter und der Stein der Weisen“

Giulia Weyl

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S.2
2. Fantastische Literatur als Medium im Geschichtsunterricht	S.3
2.1 Theoretische Grundlagen	S.3
2.1.1 <i>Fiktive Erzählungen im Geschichtsunterricht</i>	S.3
2.1.2 <i>Auswahlkriterien</i>	S.4
2.1.3 <i>Geschichtliche vs. Fantastische Kinder- und Jugendliteratur</i>	S.5
2.1.4 <i>Geschichte, Mythologie und Fantastik</i>	S.6
2.2 Buchauswahl: „Harry Potter und der Stein der Weisen“	S.7
2.3 Didaktische Umsetzung	S.11
3. Schlussbetrachtung	S.13
4. Literaturverzeichnis	S.14

1. Einleitung

Fantasy-Bücher und der Geschichtsunterricht passen auf den ersten Blick nicht zusammen. Während der Geschichtsunterricht letztlich auf Fakten und Quellen basiert, erscheinen Fantasy-Bücher eher eine Freizeitbeschäftigung zu sein. Vielleicht steckt jedoch mehr Geschichte in den Geschichten, die bei den Kindern so beliebt sind.

Die Leitfrage ist, ob fantastische Erzählungen als Medium des Geschichtsunterrichts genutzt werden können. Um dieser Frage nachzugehen, werden zunächst theoretische Grundlagen geklärt. Dazu werden Argumente zum Einsatz fiktiver Literatur gesammelt und gegenübergestellt. Darauf folgen die Auswahlkriterien, um ein passendes Buch zu finden sowie die Abgrenzung von fantastischer zur geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur. Außerdem werden die Begriffe Fantastik, Mythologie und Geschichte differenziert betrachtet. Auf Basis der Theorie und aufgrund der großen Popularität der Harry-Potter-Reihe wird daran anschließend das Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von Joanne K. Rowling ausgewählt und auf historische und mythologische Motive als auch hinsichtlich des möglichen Einsatzes im Unterricht geprüft. Abschließend wird das Buch in einen didaktischen Kontext gesetzt, indem ein mögliches Modell des differenzierten Unterrichts vorgestellt wird. Darauf folgt eine Schlussbetrachtung.

Während die geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur bzw. fiktive Literatur im Allgemeinen durch zentrale Bände wie das Handbuch „Medien im Geschichtsunterricht“ vertreten wird, scheint die Fantasy-Literatur für viele Geschichtswissenschaftlerinnen und Geschichtswissenschaftler zu weit von dem klassischen Geschichtsunterricht entfernt zu sein.¹ Jedoch gibt es vereinzelt Bücher, die sich auf die Rezeption von historischen Fakten in der fantastischen Literatur beziehen.² Im Kontext der Schule finden sich größtenteils Werke, die fantastische Literatur als Medium des Deutschunterrichts vorstellen.³ Die vorliegenden Überlegungen sollen daher die theoretischen Bezüge der fiktiven als auch fantastischen Literatur mit einem praktischen Einsatz im Geschichtsunterricht vereinen.

¹ Vgl. Dietmar von Reeken: Das historische Jugendbuch, in: H.-J. Pandel/G. Schneider (Hgg.): Medien im Geschichtsunterricht (2017), S. 69-83.

² Vgl. Michael Kleu (Hg.): Antikenrezeption in der Fantasy (2020); vgl. Holger Zimmermann: Geschichte(n) erzählen: Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik (2004).

³ Vgl. Jörg Knobloch (Hg.): „Harry Potter“ in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen (2001).

2. Fantastische Literatur als Medium des Geschichtsunterrichts

2.1 Theoretische Grundlagen

2.1.1 Fiktive Erzählungen im Geschichtsunterricht

Bevor die didaktischen Möglichkeiten von fantastischer Kinder- und Jugendliteratur näher betrachtet werden können, muss die Frage gestellt werden, ob fiktionale Literatur im Geschichtsunterricht angemessen ist. Bereits 1996 forderte Georg Veit eine didaktische Neubewertung des Fiktiven im Geschichtsunterricht.⁴ Im heutigen Geschichtsunterricht ist der Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur dennoch eher selten.⁵ Ein Grund dafür scheint die Meinung vieler Geschichtsdidaktiker zu sein, dass der Versuch, historisches Wissen mit der Hilfe einer fiktionalen Erzählung zu vermitteln, unseriös sei.⁶ Als ein Gegenargument kann man den Ansatz von Rolf Schörken betrachten. Er erklärt die Entwicklung und Förderung der Imaginationskraft zu einem zentralen Ziel der historischen Bildung. Diese Forderung gewinne durch die Allgegenwart der digitalen Medien, die wenig Raum für Imaginationskraft lassen, an Bedeutung. Die Vorstellungskraft, die wir für das Verständnis eines Textes benötigen, findet auch Anwendung bei der Arbeit der Historikerinnen und Historiker. Um sich Vergangenes vorzustellen, benötigt es eine Verbindung zwischen der vergangenen Zeit und der Gegenwart des Lesers, es bedarf an einem Zugang zum Fremden. Somit ist nach Schörken die historische Imagination eine Voraussetzung für das Verständnis im Prozess des historischen Lernens. Jedoch ist zu betonen, dass diese Imagination bei der Arbeit des historischen Lernens an eine aus Quellen rekonstruierte vergangene Wirklichkeit gebunden ist.⁷ Georg Veit ergänzt den Ansatz der Imaginationsfähigkeit um den Schritt der „Irritation“. Durch die Konfrontation mit dem Fremden, wird das Subjekt bzw. im Kontext gesehen die Schülerin bzw. der Schüler verunsichert und zu Fragen angeregt. Dadurch könne die historische Analyse beginnen. Der historische Gegenstand soll mit der Gegenwart der Lernenden in Verbindung gebracht werden. Dafür muss das Fremde und das Vertraute näher untersucht und differenziert werden. Dieser Prozess eröffnet den Zugang zum rationalen Lernen und soll im Kontext des Unterrichts mit passenden Materialien und Hilfestellungen angeregt und unterstützt werden.⁸

⁴ Vgl. Veit (1996), S. 9-12.

⁵ Vgl. Zimmermann (2004), S. 57.

⁶ Vgl. ebd. S. 74.

⁷ Vgl. Schörken zit. n. von Reeken (2017), S. 70.

⁸ Vgl. Veit (1996), S. 9-12.

Hans-Jürgen Pandel ergänzt diesen Diskurs mit der Frage, wie viel Fiktion das Geschichtsbewusstsein vertrage. Er selbst sieht weniger die Gefahr bei der Zunahme des Fiktiven, sondern bei der Rückbildung der Fähigkeit des Geschichtsbewusstseins, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.⁹ Eine vergleichbare Ansicht vertritt Holger Zimmermann:

„Die Untersuchungen zur Entstehung des Geschichtsbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen haben jedoch gezeigt, dass den in der fiktiven Literatur entworfenen Bildern einer Epoche durchaus ein starker Realitätsgehalt zugesprochen wird. Die jungen Leser unterscheiden zumeist nicht zwischen den realen Quellen und fiktiven Beschreibungen eines historischen Gegenstands.“¹⁰

Eine didaktische Schlussfolgerung daraus wäre, die „Exemplarische Legendenanalyse- und Demontage“ einzusetzen, um das Wirklichkeitsbewusstsein zu fördern.¹¹ Die Skepsis mancher Historikerinnen und Historiker über fiktive Darstellungen eines historischen Gegenstands kann entkräftet werden, wenn dieser Prozess selbst zum Gegenstand des Unterrichts wird.¹² Bevor man sich jedoch dem Unterricht widmet, muss ein passendes Medium, welches die Kriterien der historischen Triftigkeit erfüllt, ausgewählt werden.¹³

2.1.2 Auswahlkriterien

Bei der Auswahl eines Kinder- oder Jugendbuchs für den Unterricht sollte die Qualität und Angemessenheit des vorliegenden Buchs überprüft werden. Dietmar von Reeken stellt verschiedene Kriterien vor, um ein historisches Jugendbuch zu untersuchen. Die Lehrkraft kann zunächst folgende Basiskriterien für die Überprüfung nutzen. Die historische Triftigkeit im Sinne von wahren Fakten ohne falsche Modernisierungen sollte berücksichtigt werden. Die Fiktionalität des Buchs muss als solche erkennbar sein. Außerdem ist das Buch auf Personalisierungen, Stereotype und Klischees kritisch zu untersuchen. Die Erzählung soll Identifikationsmöglichkeiten bereitstellen, die die Distanz zum historischen Geschehen

⁹ Vgl. Pandel zit. n. von Reeken (2017), S. 71. Rösen (2020), S. 188-189: „Die Basiskategorie für das Verständnis des historischen Lernens ist die des Geschichtsbewusstseins. Seine weit verbreitete Definition lautet wie folgt: Eine mentale Aktivität, die Vergangenheit zu interpretieren, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu erwarten. Auf diese Weise verbindet es Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit einer Vorstellung des zeitlichen Wandels der menschlichen Welt. Sie synthetisiert die Erfahrungen der Vergangenheit mit den Sinnkriterien, die im praktischen Leben der Gegenwart wirksam sind, und ihren handlungsleitenden Zukunftsaussichten. In der Geschichtsdidaktik sollte diese Zukunftsorientierung eine wichtige Rolle spielen, da die Schüler lernen müssen, wie sie ihr zukünftiges Leben als erwachsene Bürger und Bürgerinnen gemäß den Anforderungen der historischen Kultur ihres Landes meistern können“.

¹⁰ Zimmermann (2004), S. 131.

¹¹ Vgl. von Reeken (2017), S. 71.

¹² Vgl. Zimmermann (2004), S. 280.

¹³ Vgl. von Reeken (2017), S. 72.

und dem Fremden verringern, jedoch eine kritische Reflexion nicht beeinträchtigen. Diese Forderung kann durch eine Multiperspektivität des Buchs bewerkstelligt werden. Zudem sollen die Möglichkeiten zur Identifikation emotionale Zugänge bereithalten. Inhaltlich ist der Bereich der Alltags-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte zu fokussieren. Das Jugendbuch soll zu weiterführenden Fragen anregen, die nicht bereits im Buch eindimensional beantwortet werden. Als wichtiges Kriterium nennt Dietmar von Reeken den Spaß am Lesen, denn ohne diese Freude sei der Vorteil des fiktiven Buchs verloren.¹⁴

2.1.3 Geschichtliche vs. Fantastische Kinder- und Jugendliteratur

Bei dem Werk „Harry Potter und Stein der Weisen“ von Joanne K. Rowling handelt es jedoch nicht direkt um ein historisches Kinder- und Jugendbuch. Fantastische Literatur wie die Bücher von Joanne K. Rowling kann man nicht der geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur zuordnen, da die Autorinnen bzw. Autoren sich nicht der Vermittlung historischer Sachverhalte verschrieben haben. Damit eröffnet sich die Frage, ob die fantastische Literatur ein Medium des Geschichtsunterrichts sein kann und anhand welcher Kriterien man das Buch aussuchen sollte. Obwohl diese Art der Literatur nicht das Ziel hat, historisch weiterzubilden, tragen gerade die vielfach konsumierten Abenteuererzählungen zu der Verfestigung von Vorstellungen über die Geschichte fremder Kulturen und vergangener Epochen bei. Sowohl bei der Abenteuerliteratur als auch bei der fantastischen Literatur ist das Aufgreifen historischer Gegenstände gängige Praxis.¹⁵ Michael Kleu erklärt, dass bei Fantasy-Erzählungen wie der Harry Potter-Reihe keine gänzlich neuen Welten geschaffen werden. Sie verbinden vielmehr fantastische Elemente mit unserer Wirklichkeit. Die hier festzustellende Antikenrezeption führe dazu, dass Rezipientinnen und Rezipienten in fremden Welten - bewusst oder unbewusst – auf Altbekanntes stoßen, was in der Regel die Akzeptanz dieser Welt erleichtert und ihr Glaubwürdigkeit verleiht.¹⁶ Rowling nutzt sowohl historische Gegenstände als auch mythologische Vorstellungen, um die Zauberwelt von Harry Potter zu gestalten. Diese ausgewählten historischen bzw. mythologischen Motiven stehen jedoch außerhalb ihres geschichtlichen Kontexts.¹⁷ Aus diesem Grund ist es sinnvoll, bei fantastischer Literatur den in Kapitel 2.1 bereits genannten didaktischen Ansatz der exemplarischen Legendenanalyse- und Demontage zu nutzen.¹⁸ Dadurch werden der

¹⁴ Vgl. von Reeken (2017), S. 77-78.

¹⁵ Vgl. Zimmermann (2004), S. 128-129.

¹⁶ Vgl. Kleu (2020), S. 15-16.

¹⁷ Vgl. Zimmermann (2004), S. 129-130.

¹⁸ Vgl. von Reeken (2017), S. 71.

Einsatz und die Konstruktion von historischen und mythologischen Motiven selbst zum Thema des Unterrichts.¹⁹

2.1.4 Geschichte, Mythologie und Fantastik

Ähnlich strittig wie die Diskussion über fiktive Geschichten im Geschichtsunterricht ist die Thematisierung der Mythologie. Die Frage, ob die Mythologie im Unterricht thematisiert werden sollte, hängt eng mit der Frage nach dem Einsatz von fantastischer Literatur zusammen. Das Wort *Mythos* stammt aus dem Griechischen und lässt sich mit den Worten *Wort/ Rede* oder auch *Erzählung* übersetzen. Kolbuch erklärt, dass Mythen die bildhaften Erzählungen über wundersame Ereignisse und Begebenheiten eines Volkes bezeichnen.²⁰ Mythen existieren seitdem es Menschen gibt und haben somit einen großen Einfluss auf die Geschichte der Menschheit. Dieser Einfluss bezieht sich auch auf die Literatur.²¹ Kolbuch erläutert: „Elemente aus den antiken Mythen sind die Bestandteile, aus denen Geschichten gemacht werden.“²² Joanne K. Rowling benutzt dementsprechend viele mythische Namen, Fabelwesen und Erzählmotive, die sich teilweise auf die ursprünglichen Quellen zurückverfolgen lassen.²³ Im Besonderen bezieht sie sich auf die römische und griechische Mythologie sowie in einigen Auslegungen auf die nordische Mythologie und deren Kultur.²⁴ Regelmäßig werden die Mythologie und die alltäglichen Spuren von Mythen in verschiedenen Medien thematisiert. Björn Onken vertritt die Meinung, dass die griechische Mythologie zu den Basisnarrativen der deutschen Gesellschaft gehört. Ein grundlegendes Wissen ist daher nötig, um am gesellschaftlichen Diskurs teilnehmen zu können.²⁵ Zu betonen ist, dass die Mythologie und die Fantastik voneinander differenziert werden müssen. Frank Weinreich zeigt auf, dass Mythen und Sagen typische Ausdrucksformen des antiken Denkens sind. Jedoch ist auch der Logos ein wichtiger Bestandteil der Vorstellungen im griechisch-römischen Mittelmeerraum ab dem 6. Jahrhundert vor Christus. Die Fantasy und somit die fantastische Literatur sind durch den Mythos beeinflusst, aber nicht dem Logos verpflichtet.²⁶

¹⁹ Vgl. Zimmermann (2004), S. 280.

²⁰ Vgl. Kolbuch (2010), S. 11.

²¹ Vgl. ebd. S. 10.

²² Kolbuch (2010), S. 14.

²³ Vgl. ebd. S. 10.

²⁴ Vgl. ebd. S. 34.

²⁵ Vgl. Onken (2019), S. 1.

²⁶ Vgl. Weinreich (2020), S. 24; Poethke (2010), S. 341: Definition *Logos*: „Ausdruck der Umgangssprache, dann auch der Fachsprache, der Erklärungen und Definitionen zu liefern, den Sinn der Erscheinungen zu ergründen versucht und daher rationaler Natur („logisch“) ist. Spricht man einer Sache L. ab, so heißt das, sie hat keinen Sinn“.

2.2 Buchauswahl: „Harry Potter und der Stein der Weisen“

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei dem Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von Joanne K. Rowling nicht um ein geschichtliches Kinder- und Jugendbuch. Die von Dietmar von Reeken vorgestellten Auswahlkriterien lassen sich nur zum Teil auf die fantastische Kinder- und Jugendliteratur übertragen. Trotzdem dienen sie im Folgenden als Orientierung, um das vorliegende Buch näher zu untersuchen.²⁷

Das Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ ist 1998 im deutschsprachigen Raum erstmals erschienen und bildet den ersten Teil der siebenbändigen Buchreihe. In dem Buch geht es um den elfjährigen Harry Potter, der zu seinem Geburtstag erfährt, dass er ein Zauberer ist. Gegen den Willen seines Onkels und seiner Tante, bei denen er zu diesem Zeitpunkt wohnt, geht er in die Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Dort erlebt er nicht nur die Besonderheiten seines ersten Schuljahres, sondern muss sich auch mit seinen Freunden in einem gefährlichen Abenteuer gegen das Böse beweisen.²⁸

Bei der Auswahl des Buchs ist es grundlegend wichtig, die Altersangemessenheit im Bezug zu dem Inhalt als auch der Lesekompetenz zu überprüfen. Der Carlsen Verlag, aus dem das Buch stammt, empfiehlt ein Lesealter ab 10 Jahren. In der vierten Klasse sind die Kinder durchschnittlich zehn Jahre alt, wodurch das Buch sinnvoll zwischen der 4. und 6. Jahrgangsstufe eingesetzt werden kann. Zu beachten ist jedoch, dass literarische Fantastik weder als Lesestoff noch in der kognitiven Verarbeitung leicht zu verstehen ist. Das Buch benötigt eine quantitativ als auch qualitativ große Leseanstrengung.²⁹ Dabei kann sich das Lesetempo einzelner Schülerinnen und Schüler stark voneinander unterscheiden.³⁰ Ein Vorteil des vorliegenden Werks ist es, dass es unterschiedliche mediale Zugänge gibt. Neben dem Buch gibt es Schmuckausgaben, die durch zahlreiche Bilder unterstützt werden. Außerdem gibt es Hörspiele als auch den passenden Film zu dem Buch. Durch diese verschiedenen Zugänge kann für jedes Kind eine passende Hilfestellung als auch Abwechslung bewerkstelligt werden. Neben der Lesekompetenz ist die Altersangemessenheit hinsichtlich des Inhalts zu überprüfen. Dadurch, dass der Protagonist und seine Schulkameraden bzw. Schulkameradinnen im gleichen Alter wie die Schülerinnen und Schüler des Unterrichts sind, bietet das Werk einen Identifikationszugang. Besonders der Übergang in eine neue Schule ist ein Thema, welches Viert- und Fünftklässler stark beschäftigt. Das Buch greift somit Ängste und Sorgen der Schülerinnen und Schüler auf:

²⁷ Vgl. von Reeken (2017), S. 77.

²⁸ Vgl. Rowling (1998).

²⁹ Vgl. Abraham (2012), S. 189.

³⁰ Vgl. Schmidmeier (2001), S. 147.

„Noch nie war er [Harry Potter] so nervös gewesen“.³¹ Jedoch thematisiert die Geschichte auch den Tod, böse Zauberer und Zauberwesen, die eventuell bei einigen Kindern Angst auslösen können. Dabei ist die individuelle Orientierung an den Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen. Außerdem sollte eine Belastungsgrenze festgelegt werden, die für jedes Kind gerecht ist. Grundlegend kann das Buch in einer vierten bis sechsten Klasse thematisiert werden, wenn sich sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der Lesekompetenz an den Grenzen der Kinder orientiert wird und Unterstützungsangebote einbezogen werden. Wie bereits angerissen, sind die Identifikationsmöglichkeiten besonders wichtig. Einerseits bieten sie einen besseren Zugang zu dem Buch und wecken das Interesse der Kinder. Jedoch ermöglicht es auch einen verständlicheren Umgang mit dem Fremden und eröffnet die Grundlage, das Fremde und die historischen Motive zu untersuchen.³² Als männliche Identifikationsfigur bietet das Buch Harry Potter. Ähnlich wie für die Schülerinnen und Schüler ist die Zauberwelt für Harry ganz neu. Er wächst bei seiner Tante und seinem Onkel auf, da seine Eltern von dem Zauberer Voldemort ermordet wurden, als er noch sehr jung war.³³ Das Leben bei seinem Onkel und seiner Tante ist sehr bescheiden, da er nicht nur in der Schule ein Außenseiter ist, sondern auch Zuhause von seinem Cousin und dessen Eltern verspottet wird.³⁴ Mit seinem ersten Schultag in dem Internat für Zauberer und Hexen beginnt für Harry ein neues Leben. Er ist berühmt, da er den Todesfluch überlebt hat und er hat die Möglichkeit neue Freunde zu finden, die ihn so akzeptieren wie er ist. Diese Zeit der Veränderung bietet ein großes Identifikationspotenzial und darüber hinaus nimmt Harry Potter eine Vorbildfunktion ein. Er bricht zwar einige Schulregeln, beweist jedoch Mut und Loyalität, indem er sich für seine Freunde und Schwächere einsetzt. Ein Beispiel für seine Vorbildfunktion äußert sich bei dem Kennenlernen mit seinem besten Freund Ron Weasley:

„Harry fand es überhaupt nicht schlimm, wenn jemand sich keine Eule leisten konnte. Schließlich hatte er bis vor einem Monat keinen Penny gehabt, und er erzählte Ron auch, dass er immer Dudley alte Klamotten tragen musste und nie ein richtiges Geburtstagsgeschenk bekommen hatte. Das schien Ron ein wenig aufzumuntern.“³⁵

Als eine weibliche Identifikationsfigur bietet das Buch Hermione Granger. Sie selbst hat keine Zauberer als Eltern und somit ist auch für sie die Welt der Zauberei neu. Durch das

³¹ Rowling (1998), S. 128.

³² Vgl. von Reeken (2017), S. 77-78.

³³ Vgl. Rowling (1998), S. 17.

³⁴ Vgl. ebd. S. 38.

³⁵ Rowling (1998), S. 111.

eifrige Lernen und das Lesen von Büchern weiß sie trotzdem mehr als die meisten anderen Schülerinnen und Schüler. Durch das Verbreiten ihres Wissens und das Verbessern ihrer Klassenkameradinnen und Klassenkameraden macht sie sich unbeliebt. Jedoch beweist Hermione schnell, dass sie eine gute Freundin sein kann. Sie beweist Loyalität und Gutherzigkeit, indem sie eine Strafe für Harry und Ron auf sich nimmt. Aus der Außenseiterin wird die beste Freundin von Ron und Harry. Trotz ihrer neuen Freundschaften bleibt sie weiterhin stolz auf ihre Fähigkeiten und ihr Wissen.³⁶

Insgesamt sind die Charaktere sehr komplex und vertreten verschiedene moralische Vorstellungen.³⁷ Die von Dietmar von Reeken formulierte Aufforderung, das Buch auf Personalisierungen, Stereotypen und Klischees zu überprüfen, ist ein sehr intensive, aber wichtige Aufgabe.³⁸ Da es sich hier nicht um ein geschichtliches Kinder- und Jugendbuch handelt, liegt weniger der Fokus darauf, historische Klischees aufzudecken, sondern vielmehr eine allgemeinere Überprüfung zu tätigen. Zum Beispiel ist ein Ansatzpunkt das Buch auf geschlechtsspezifische Rollenbilder zu prüfen. Die Diskussionen über die Rollenbilder in den „Harry Potter“-Büchern sind vielfältig und das Ergebnis hängt von der Perspektive ab. Insgesamt gebe es jedoch keine direkten geschlechtsspezifischen Bevorzugungen. Vielmehr findet man positive Vorbilder wie Hermione Granger oder die Gleichberechtigung im Sport der Zauberer. Problematische Vorstellungen, wie die, dass einige Zauberer aufgrund ihrer Herkunft besser sind als andere, werden thematisiert und geben trotzdem Raum für Fragen und eigene Gedanken. Diese Denkmuster, die einen durchaus historischen Bezug haben, lassen sich anhand der fiktionalen Geschichte auf einer kindergerechten Ebene thematisieren.³⁹

Um sich genauer auf das historische Potential des Buchs zu beziehen, werden historische und mythologische Aspekte des Buchs vorgestellt und näher untersucht. Grundsätzlich ist das gesamte Buch und somit die in der Geschichte vorkommenden historischen Bezüge als fiktional gekennzeichnet. Jedoch ist es für Kinder schwierig, das Fiktionale von wahren Fakten zu unterscheiden.⁴⁰ Die aus dem Kontext genommenen historischen und mythologischen Motive sollen herausgefunden und im Unterricht dem passenden historischen Kontext zugeordnet werden. Dadurch können die im zweiten Kapitel vorgestellten theoretischen Grundlagen anhand von Beispielen umgesetzt werden.⁴¹

³⁶ Vgl. ebd. S. 116 ff.

³⁷ Vgl. Just (2001), S.80.

³⁸ Vgl. von Reeken (2017), S. 77.

³⁹ Vgl. Just (2001), S. 80; vgl. Rowling (1998), S. 88, 203.

⁴⁰ Vgl. Zimmermann (2004), S. 131.

⁴¹ Vgl. von Reeken (2017), S. 71; vgl. Zimmermann (2004), S. 280.

Die Reise in die Welt der Hexen und Zauberer beginnt in der Winkelgasse. Besonders in der Verfilmung sieht man den Unterschied zwischen der Einkaufsstraße der Zauberwelt und den heutigen Einkaufsstraßen. Rowling gestaltet die Winkelgasse als ein abgewandeltes Abbild einer Einkaufsstraße des 19. Jahrhunderts. Somit schafft sie nicht etwas vollkommen Neues, sondern nutzt das Vergangene, um etwas neu erscheinen zu lassen. Ähnlich neu erscheinen die Galleonen und die Silbermünzen, die in der Zauberwelt das Papiergeld ersetzen.⁴² An vergangene Zeiten erinnern auch das Schloss Hogwarts, die Dampflokomotive, der Verzicht auf elektronische Hilfs- und Beleuchtungsmittel als auch das Benutzen von Tinte und Feder anstatt von Füllern und Stiften.⁴³

Einen weiteren geschichtlichen Bezug stellt Rowling mit der Person Nicolas Flamel her. In der Welt von Harry Potter ist er ein Alchimist, der mit Dumbledore zusammengearbeitet und einst den von Voldemort begehrten „Stein der Weisen“ hergestellt hat. Jedoch ist Nicolas Flamel auch eine historisch belegte Person. Er gilt als einer der bedeutendsten Alchimisten des Mittelalters und soll zwischen 1330 und 1418 gelebt haben.⁴⁴ Kolbuch erklärt, dass er im Jahre 1357 ein Buch erhielt, in dem er laut der Legenden die Herstellung für den Stein der Weisen entdeckte und die Umwandlung von Metallen in Gold beschrieben fand. Nach dieser Anleitung soll es ihm gelungen sein, 1382 Quecksilber in Silber und später in Gold zu verwandeln.⁴⁵ Mit dem Stein der Weisen habe Joanne K. Rowling einen mittelalterlichen Mythos aufgegriffen, mit dem das christliche Grundthema, die Durchbrechung der Todesgrenze, als Gabe Gottes aufgegriffen wird.⁴⁶

Besonders die antike Mythologie ist für die Autorin eine Inspiration für Themen, Motive, Personen und Lebewesen.⁴⁷ Hinsichtlich der Themen und Motive könnten die Harry Potter-Romane als eine moderne Auslegung einer mythischen Heldenerzählung gelesen werden. In allen Teilen kämpfen ausgewählte Personen, meistens Harry Potter, als Helden gegen das Böse an. Dieser Kampf zwischen Gut und Böse findet sich in ältesten Geschichten und bestätigt somit die These von Kolbuch: „Elemente aus den antiken Mythen sind die Bestandteile, aus denen Geschichten gemacht werden.“⁴⁸ Rowling lässt sich auch bei der Gestaltung der magischen Zauberwesen von den Lebewesen aus der Mythologie inspirieren. Als Beispiel gibt es den großen, dreiköpfigen Hund „Fluffy“, der den Zugang zu dem Stein

⁴² Vgl. ebd. S. 129-130; vgl. Rowling (1998), S. 80, 85; vgl. Columbus (2001), „20,“23

⁴³ Vgl. Columbus (2001), „32,“37,“40,“50

⁴⁴ Vgl. Knobloch (2000), S. 70; vgl. Rowling (1998), S. 114.

⁴⁵ Vgl. Kolbuch (2010), S. 49.

⁴⁶ Vgl. Kolbuch (2010), S. 50.

⁴⁷ Vgl. Knobloch (2000), S. 85.

⁴⁸ Vgl. Kolbuch (2010), S. 33, 34; ebd. S. 14.

der Weisen bewacht.⁴⁹ Er entspricht dem Hund „Zerberus“ oder auch „Kerberos“ genannt, der in der griechischen Mythologie den Eingang zur Unterwelt bewacht. Ein besonderes Merkmal teilen sie, indem sie beide als Bewacher gelten und drei oder mehr Köpfe besitzen.⁵⁰ Wie es Orpheus mit einer Lyra gelingt, schafft es Harry den Hund mit einer Flöte einzuschläfern. Dadurch können Harry, Ron und Hermine durch die Falltür hinab in den Untergrund der Schule steigen, welchen man wiederum symbolisch als Unterwelt bezeichnen kann. Einen Hinweis zu dem Bezug zur griechischen Mythologie bietet das Buch durch die Worte des Besitzers des Hundes: „[...] hab ihn einem Kerl aus Griechenland abgekauft [...]“.⁵¹

Ein häufig eingesetztes Aufgreifen von mythologischen Motiven gibt es bei der Namensgebung. Ein Beispiel dafür ist die Professorin Minerva McGonagall.⁵² Ihr Vorname stammt aus der römischen Mythologie und bezeichnet die Göttin der Weisheit und Bildung. In der griechischen Mythologie ist sie unter dem Namen Athene bekannt und entspricht der Göttin des Krieges.⁵³ Das Aufgreifen des Ursprungs verschiedener Namen ist für die Kinder eine beliebte Forschungsaufgabe und kann einen guten Einstieg in das Thema bieten.

2.3 Didaktische Umsetzung

Insgesamt greift die Geschichte viele mythologische als auch historische Motive und Themen auf, die hier nur bruchteilhaft beschrieben wurden. Bei dem Einsatz des Buchs geht es weniger darum, alle Bezüge im Detail aufzuarbeiten, sondern vielmehr beispielhaft das Aufgreifen von Geschichte in fiktiven Erzählungen zu thematisieren. Dabei soll ein Geschichtsbewusstsein entwickelt werden. Im Fokus steht die Förderung des Bewusstseins für den Einfluss der Geschichte auf den Alltag und die Literatur. Außerdem soll ein kritisches Hinterfragen hinsichtlich der Darstellungen vom Historischen angeregt werden. Dieser theoretische Ansatz lässt sich durch ein Modell des differenzierten Unterrichts umsetzen. Das Modell bezieht sich auf den Deutschunterricht und Geschichts- bzw. Sachunterricht. Im Deutschunterricht soll durch das Lesen des Buchs sowohl das Leseverständnis als auch die Lesekompetenz geschult werden. Wie bereits erwähnt ist hier das unterschiedliche Lesetempo zu beachten und mit Hilfsmitteln zu unterstützen. Die

⁴⁹ Vgl. Rowling (1998), S. 177.

⁵⁰ Vgl. Knobloch (2000), S. 85-86; vgl. Irmischer (2010), S. 292.

⁵¹ Rowling (1998), S. 210; vgl. Becher (2010), S. 292; vgl. Kolbuch (2010), S. 53. Vgl. Becher (2010), S. 416: Orpheus = mythologischer Sänger der Griechen.

⁵² Vgl. Rowling (1998), S. 14.

⁵³ Vgl. Kolbuch (2010), S. 154; vgl. Irmischer (2010), S.375: Die Göttin Minerva wird als die Göttin der Künste und Fertigkeiten bzw. als Herrin des Handwerks beschrieben.

Hilfsmittel sollen individuell auf das Kind angepasst werden und können beispielsweise in Form von Bildern, Hörspielen oder Filmausschnitten vorkommen.⁵⁴ Außerdem liegt der Fokus auf dem kreativen Schreiben. Der kreative und freie Umgang im sprachlichen Schriftgebrauch ist ein Lernziel und eine Schlüsselqualifikation im Deutschunterricht. Die verschiedenen Techniken des kreativen Schreibens geben den Schülerinnen die Möglichkeiten für ein subjektives, bedürfnisorientiertes, leistungsadäquates und freudvolles Lernen.⁵⁵ Das Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ bietet nicht nur viele Möglichkeiten für Unterrichtsmaterialien, wie sie in dem Buch von Jörg Knobloch zahlreich zu finden sind, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, das Interesse an den kreativen Umgang mit Literatur zu fördern.⁵⁶ Das kreative Schreiben bietet die Grundlage für den Geschichtsunterricht. Die Frage, ob mit Geschichte Geschichten geschrieben werden, kann aufgrund der Vorarbeit im Deutschunterricht thematisiert werden. Die in Kapitel 2.2 genannten Beispiele können als Ansatzpunkte für die didaktische Umsetzung dienen. Einzelne historische Motive können aufgegriffen werden und in den passenden Kontext gesetzt werden. Die Frage nach der Herkunft der Namen und wie die Schule früher aussah sind Themen anhand derer man ein Bewusstsein für den Einfluss von Geschichte schaffen kann. Dabei geht es weniger um das Lernen von Fakten, sondern darum, die historischen Spuren im Alltag zu entdecken und das selbstständige Forschen nach dem Ursprung anzuregen. Um sich nochmal auf die Theorie aus dem Kapitel 2.1.1 zu beziehen, kann durch den kreativen Umgang mit Literatur die Imaginationsfähigkeit gefördert werden. Der Geschichtsunterricht hat die Aufgabe, die Irritation auszulösen und die entdeckten historischen Spuren durch Quellen in einen wissenschaftlichen Kontext zu setzen. Neben den sprachlichen und geschichtlichen Aspekten können durch den Einsatz des Buchs emotionale und soziale Kompetenzen gefördert werden. Daniela Pfennig erklärt hinsichtlich der geschaffenen Parallelwelten der Fantasy-Literatur, dass diese nicht nur dem Eskapismus dienen. Durch die Parallelwelten entstehen Imaginations- und Simulationsräume, die als risikofreie Übungsräume dienen können.⁵⁷ Einen Umsetzungsvorschlag benennen Haase und Wagner, indem die Kinder anhand einer Szene ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen üben sollen. In dieser Szene ist Hermione Granger traurig, da sie von ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden als Außenseiterin beschrieben wird. An dieser

⁵⁴ Vgl. Kapitel 2.2.

⁵⁵ Vgl. Holzmann-Witschas/Stiefenhofer (2001), S. 153.

⁵⁶ Vgl. J. Knobloch (Hg.): Harry Potter in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen, Mülheim an der Ruhr 2001.

⁵⁷ Vgl. Pfennig (2014), S.171 ff.

Stelle sollen die Kinder Vorschläge sammeln, wie Hermione aufgemuntert und integriert werden kann.⁵⁸

3. Schlussbetrachtung

Grundsätzlich bietet das Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ viele Umsetzungsmöglichkeiten an, die besonders dem fiktionalen Charakter des Buchs zuzuschreiben sind. Durch den kreativen Umgang mit dem Buch kann ein Unterricht geschaffen werden, der für die Kinder mit viel Freude verbunden ist. Jedoch benötigt die didaktische Umsetzung eine zeitintensive und durchdachte Unterrichtsvorbereitung, um dem Lehranspruch des Unterrichts gerecht zu werden. Aus den gewonnenen Erkenntnissen lässt sich schlussfolgern, dass sich fantastische Literatur unter bestimmten Voraussetzungen in den Geschichtsunterricht integrieren lässt. Zunächst ist es sinnvoll, ein didaktisches Modell des differenzierten Unterrichts einzusetzen. Aufgrund des Umfangs eines Fantasy-Buchs und der inhaltlichen Komplexität benötigen die Schülerinnen und Schüler angemessene Zeiträume und Hilfsmittel. Das Medium allein im Geschichtsunterricht zu verwenden, ist zeitlich nur schwer umsetzbar, weshalb es sinnvoll ist, ein weiteres Fach, wie den Deutschunterricht angemessen mit einzubeziehen. Dadurch kann ein ökonomischer und intensiver Umgang mit den Lehrmaterialien bewerkstelligt werden. Außerdem werden dadurch Räume für die Kinder geschaffen, in denen sie individuelle Fragen stellen und frei mit den Unterrichtsmaterialien arbeiten können. Eine weitere Voraussetzung, um das Medium im Geschichtsunterricht einzusetzen, ist die durchdachte und geprüfte Auswahl eines Buchs. Die vorgestellten Auswahlkriterien bieten eine Grundlage. Jedoch ist die Auseinandersetzung und Prüfung der Literatur sehr zeitintensiv für die Lehrperson. Trotz der aufwändigen Vorbereitung hat die fantastische Kinder- und Jugendliteratur ein großes Potenzial als Medium des Geschichtsunterrichts. Dadurch kann nicht nur auf kreative Weise das Geschichtsbewusstsein gefördert werden, sondern der Geschichtsunterricht öffnet sich dadurch auch hin zu dem Alltag der Kinder und zu weiteren wissenschaftlichen Disziplinen wie der Literaturwissenschaft. Abschließend hat die didaktische Umsetzung des Fantasy-Buchs die Möglichkeit die Kinder zu motivieren, mit offenen Augen und einem kritischen Bewusstsein auf historische Spurensuche zu gehen.

⁵⁸ Vgl. Haase/Wagner (2001), S.170; vgl. Rowling (1998), S. 189.

Literaturverzeichnis

a) Monographien

Abraham (2012) = Ulf Abraham: *Fantastik in Literatur und Film: Eine Einführung für Schule und Hochschule*, Berlin 2012.

Knobloch (2000) = Jörg Knobloch: *Die Zauberwelt der J.K. Rowling. Hintergründe & Facts zu „Harry Potter“*, Mülheim an der Ruhr 2000.

Kolbuch (2010) = Sandy Andrea Kolbuch: *Mythische Elemente in der modernen fantastischen Literatur, erläutert am Beispiel von Joanne K. Rowling's Harry Potter*, München 2010.

Onken (2019) = Björn Onken: *Griechische Mythologie-Geschichtsunterricht praktisch*, Frankfurt am Main 2019.

Rüsen (2020) = Jörn Rüsen: *Geschichtskultur, Bildung und Identität: über Grundlagen der Geschichtsdidaktik*, Berlin 2020.

Rowling (1998) = Joanne K. Rowling: *Harry Potter und der Stein der Weisen*, Hamburg 1998.

Zimmermann (2004) = Holger Zimmermann: *Geschichte(n) erzählen: Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik*, Frankfurt am Main 2004.

b) Aufsätze in Sammelbänden

Haase/Wagner (2001) = Wolfgang Hasse/Benedikt Wagner: *Harry Potter im Lern- und Lesezirkel*, in: J. Knobloch (Hg.): *„Harry Potter“ in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen*. Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr 2001, S. 165-174.

Holzmann-Witschas/Stiefenhofer (2001) = Dagmar Holzmann-Witschas/Brigitte Stiefenhofer: *Kreatives Schreiben mit Harry Potter*, in: J. Knobloch (Hg.): *„Harry Potter“ in*

der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen. Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr 2001, S. 153-164.

Just (2001) = Martin-Christoph Just: Harry Potter versus Hermione Granger. Zum Frauen- und Mädchenbild in den Harry Potter-Romanen, in: J. Knobloch (Hg.): „Harry Potter“ in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen. Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr 2001, S. 63-80.

Kleu (2020) = Michael Kleu: Antikenrezeption in der Fantasy – Eine kurze Einführung, in: M. Kleu (Hg.): Antikenrezeption in der Fantasy. Oldib-Verlag: Essen 2020, S. 14-20.

Pfennig (2014) = Daniela Pfennig: Sinnperspektiven statt Fluchtmöglichkeiten-Fantastische Parallelwelten als Orte der Entwicklung, in: C. Löttscher/P. Schrackmann/I. Tomkowiak/A.-A. von Holzen (Hgg.): Übergänge und Entgrenzungen in der Fantastik, Berlin 2014, S. 171-183.

von Reeken (2017) = Dietmar von Reeken: Das historische Jugendbuch, in: H.-J. Pandel/G. Schneider (Hgg.): Medien im Geschichtsunterricht. Wochenschau Verlag: Schwalbach 2017, 7. erw. Auflage, S. 69-83.

Schmidmeier (2001) = Petra Schmidmeier: Ein kreatives „Harry Potter“-Projekt in der Grundschule, in: J. Knobloch (Hg.): „Harry Potter“ in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen. Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr 2001, S. 63-80.

Veit (1996) = Georg Veit: Von der Imagination zur Irritation. Eine didaktische Neubewertung des Fiktiven im Geschichtsunterricht, in: Geschichte lernen H. 52 (1996), S. 9-12.

Weinreich (2020) = Frank Weinreich: Zeitlose Spekulationen. Über die Antikenrezeption im Genre Fantasy, in: M. Kleu (Hg.): Antikenrezeption in der Fantasy. Oldib-Verlag: Essen 2020, S. 21-38.

c) Lexika

Becher (2010) = Ilse Becher: Kerberos, in: J. Irmischer (Hg.): Lexikon der Antike, Köln 2010, S. 292.

Becher (2010) = Ilse Becher: Minerva, in: J. Irmischer (Hg.): Lexikon der Antike, Köln 2010, S. 375.

Becher (2010) = Ilse Becher: Orpheus, in: J. Irmischer (Hg.): Lexikon der Antike, Köln 2010, S. 416.

Poethke (2010) = Günther Poethke: Logos, in: J. Irmischer (Hg.): Lexikon der Antike, Köln 2010, S. 341.

d) Filme

Columbus (2001) = Columbus, Chris (2001): Harry Potter und der Stein der Weisen [DVD-Video], Hamburg: Warner Bros. Pictures.

